

Gestern Schwächen, heute Stärken?

Ergebnisse des BDI-Mittelstandspanels vom Herbst 2008

Von Marina Hoffmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

Initiiert vom BDI führte das IfM Bonn im Herbst letzten Jahres eine Onlinebefragung unter mehr als 1.600 mittelständischen Industrieunternehmen durch. Augenmerk wurde dabei speziell auf die angespannte Wirtschafts- und Finanzlage und die daraus resultierenden Pläne zur Sicherung der Unternehmen gelegt. Trotz restriktiver Kreditvergabe der Banken sieht das IfM Bonn den Mittelstand aufgrund seiner im letzten Aufschwung gestärkten Eigenkapitalquote sowie seiner Binnenorientierung noch nicht in seiner Existenz bedroht.

Restriktive Kreditvergabe trifft die Unternehmen

Die aktuelle Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen auf die Realwirtschaft stellen Unternehmen und Banken vor neue Herausforderungen. Durch die erwarteten, aber überraschend stark ausgefallenen Umsatzrückgänge sind die Unternehmen mehr denn je auf Bankkredite angewiesen, um Liquiditätsengpässe in Unternehmen zu überbrücken. Stattdessen sind sie nun aber mit einer sinkenden Risikobereitschaft der Banken konfrontiert. Eine fatale Kombination, die sich auch in der jüngsten Umfrage des ifo Instituts unter Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes vom Februar 2009 widerspiegelt: Rund 42,5% empfanden die Kreditvergabe der Banken zum Zeitpunkt der Befragung als restriktiv. Hatte sich die Kredithürde im Vergleich zum Vormonat auch über alle Unternehmensklassen erhöht, so zeigten sich gerade Großunternehmen deutlich stärker betroffen. Mehr als die Hälfte der Unternehmen dieser Größenklasse klagte über eine restriktive Kreditvergabe, bei den kleinen war es lediglich jedes Dritte, bei den mittleren ca. 40%. Dementsprechend hoch ist auch das Interesse der Großunternehmen am Sonderprogramm der KfW. Erstmals können seit Anfang März nun auch Unternehmen mit mehr als 500 Mio. Euro Umsatz Finanzmittel der KfW beantragen. Auch für die Finanzierung mittelständischer Unternehmen wurden



Marina Hoffmann

zusätzliche Mittel bereitgestellt. Die Nachfrage nach öffentlicher Förderung ist in den kleinen und mittleren Größensegmenten derzeit allerdings weitaus geringer – ein zusätzliches Indiz für die unterschiedlichen Auswirkungen der Krise auf die Größenklassen.

Mittelstand: Aus Schwächen werden Stärken?

Hieraus jedoch den Schluss zu ziehen, dass die Mittelständler der Krise trotzen könnten, in ihrer Finanzierung gesichert oder gar die Gewinner der Krise seien, wäre verfehlt. Allerdings erweisen sich die einst proklamierten Schwächen des Mittelstands unter Umständen als Vorteile. So wurde der mangelnde Zugang der kleinen und mittleren Unternehmen zum Kapitalmarkt immer kritisiert. Als Resultat sind die unteren Größensegmente nun aber auch weniger bis gar nicht von dem ausgetrockneten Markt für Unternehmensanleihen betroffen. Die Konzentration auf die Finanzierung durch Eigenmittel und den klassischen Bankkredit verschont den Mittelstand vor dieser Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Aber auch bei der Kreditvergabe zählen Bonitätskriterien, die aufgrund der in allen Größenklassen stark eingetrübten Geschäftserwartungen immer schwieriger zu erfüllen sind. Zudem wurde nicht erst seit der letzten Aufschwungphase die fehlende Exportorientierung des Mittelstands beklagt. Die geringen Beteiligungs- und Exportquoten kommen dem

ZUR PERSON: MARINA HOFFMANN

Marina Hoffmann (hoffmann@ifm-bonn.org) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Das IfM Bonn, das 2007 50-jähriges Bestehen feierte, erforscht Lage, Entwicklung und Probleme des Mittelstandes. www.ifm-bonn.org

Mittelstand nun allerdings stabilisierend zugute, gingen doch die deutschen Ausfuhren überproportional gegenüber der Gesamtwirtschaft zurück.

Dämpfende Einflüsse auf eine mögliche Kreditklemme

Von einer flächendeckenden Kreditklemme kann jedoch in keinem Fall gesprochen werden. Es lassen sich insbesondere drei Faktoren benennen, die derzeit einen dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung einer nachhaltigen Kreditklemme ausüben bzw. helfen, die negativen Auswirkungen der zögerlichen Kreditvergabe zu verringern. Zum einen haben die Unternehmen ihre Investitionspläne für 2009 stark nach unten korrigiert. Bereits im Herbst 2008 hatte über ein Drittel der im Rahmen des BDI-Mittelstandspanels befragten deutschen Industrieunternehmen angegeben, Investitionen zu verschieben (vgl. Abbildung). Dieser Anteil dürfte seither deutlich gestiegen sein. Die Nachfrage nach Investitionskrediten wird dementsprechend nachlassen und unter Umständen auch 2010 noch nicht merklich anziehen. Zum anderen sollten die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank von 4,5% auf 1,5% in einem Zeitraum von nicht einmal sechs Monaten tendenziell Kosten dämpfend wirken. Ob die Zinssenkung jedoch in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben wird, ist fraglich. Neben der Ausweitung der Zinsmargen sind auch die Anforderungen der Banken an die Stellung von Sicherheiten und die Offenlegung von Informationen deutlich gestiegen. Zu guter Letzt schlägt die in den vergangenen Jahren verbesserte Eigenkapitalsituation zu Buche. Im Rahmen des Basel II-Akkords wurden höhere Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung des Kreditportfolios von Banken eingeführt und von diesen auch an die Kreditnehmer weitergegeben. In

Kombination mit dem letzten Aufschwung waren die Unternehmen daher gezwungen und auch in der Lage, ihre Eigenkapitalausstattung zu verbessern, was finanzielle Unabhängigkeit in aktuell umsatzschwachen Zeiten bietet. So gaben zwei Drittel der Unternehmen des BDI-Mittelstandspanels an, sich derzeit verstärkt aus dem Cashflow bzw. Eigenkapital zu finanzieren (vgl. Abbildung).

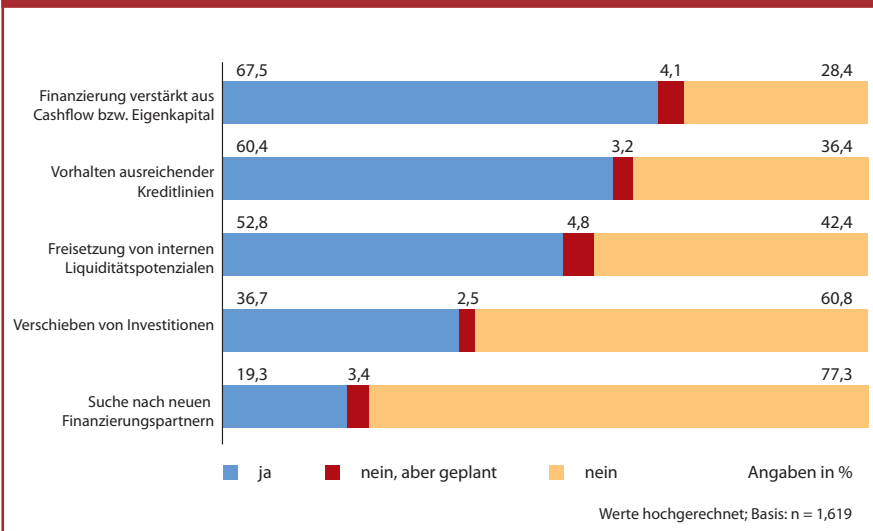
Sicherung der Liquidität ist oberstes Gebot

Um das Liquiditäts-Tal zu überstehen, gilt es jedoch weitere individuelle Anpassungen zu treffen. Die gute Eigenkapitalbasis schafft zwar kurzfristig Entlastung, eine Reduzierung in zu starkem Ausmaß kann aber auch mittel- bis langfristig die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen in Frage stellen. Daher rechnet das IfM Bonn für das laufende Jahr mit einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen, nachdem sich die Krise 2008 noch nicht im Insolvenzgeschehen bemerkbar machte. Um dies zu verhindern, gilt es neben dem Vorhalten ausreichender Kreditlinien weitere Liquiditätspotenziale freizusetzen. Erstes haben rund 60% der Unternehmen erkannt, wobei die kleinen Unternehmen (weniger als 19 Beschäftigte) hier etwas Nachholbedarf zu haben scheinen. Eine offene und ehrliche Kommunikation mit den Hausbanken erleichtert das Sichern von Kreditlinien, die kurz- bis mittelfristig Luft verschaffen. Interne Potenziale lassen sich beispielsweise durch ein besseres Forderungs- oder ein effektiveres Lagermanagement realisieren. Diese Liquiditätsspielräume werden jedoch in den unteren Größerkategorien deutlich seltener erkannt.

Zukunftsfähigkeit im Auge behalten

So sinnvoll und unvermeidbar es auch ist, heute zu sparen, so wichtig ist es, auch den Weg für morgen zu ebnen. Die Basis einer jeden Unternehmung sind gute Produkte und Dienstleistungen, die sich an die Erwartungen und Ansprüche der Kunden anpassen. Im Sinne einer langfristigen Finanzplanung kann die Zukunftsfähigkeit der Unternehmung daher beschränkt werden, wenn entscheidende Investitionen ausbleiben und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung zu stark gekürzt werden. Es gilt das richtige Maß zu finden zwischen heutigen Einsparungen und der Sicherung der Finanzströme von morgen.

ABB. 1: BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE MASSNAHMEN ZUR FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN



Quelle: IfM Bonn 2008, BDI-Mittelstandspanel Herbst 2008